

Walter G. Pfaus

Turbulenzen im Dreimädelhaus
Ländliches Lustspiel in drei Akten
E 268

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Turbulenzen im Dreimädelhaus (E 268)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, 69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,
Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.
Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

PERSONEN

BERTA VOGEL

die älteste der drei Schwestern. Ist meist schlecht gelaunt und ungenießbar. Könnte ohne ihre beiden Schwestern nicht leben. Ca. 45 Jahre.

IRENE VOGEL

hat die Gutmütigkeit gepachtet. Wurde jedoch bei der Verteilung der Intelligenz benachteiligt. 43 Jahre.

ULRIKE HANF

die jüngste der Schwestern. Witwe. Intelligent und lebenslustig. Läßt keine Gelegenheit aus, ihre Wirkung auf Männer zu testen. 40 Jahre.

BELLA

die Nichte der drei Schwestern. Immer fröhlich und

gutgelaunt. Ca. 20 Jahre.

ANTON HUNGER

ein Geizkragen, wie er im Buche steht. Sieht bei Berta eine Möglichkeit, sein Geld zu vermehren. Um die 50 Jahre.

RUPERT JUNG

der Mann von der Bank. Möchte bei Geschäften immer die Nase vorn haben. Glaubt bei Berta leichtes Spiel zu haben. Zwischen 30 und 50 Jahre.

ILSE HOLDER

die Nachbarin. Ca. 45 Jahre.

MICHAEL DOLL

Bellas Freund. Hat eine "umwerfende" Überraschung für Berta. 25 Jahre.

HANS HEPP

Regierungsdirektor und Bertas ehemaliger Geliebter. Ist in jeder Hinsicht für die Aufregungen im Hause der Vogel-Damen verantwortlich. In Bertas Alter.

3 AKTE:

ein Bühnenbild

SPIELER:

5 weibliche, 4 männliche

ORT:

Wohnzimmer

ZUM INHALT

Eigentlich fängt der Tag für Berta Vogel wie jeder andere an. Das Frühstück steht noch nicht auf dem Tisch, und ihre Schwester Ulrike kommt zu spät. Doch dann kündigt ihr ihre Schwester Irene Männerbesuch an. Für Männer hat Berta aber, seit ihr Geliebter sie vor zwanzig Jahren verlassen hat, nichts übrig. Schon gar nicht für den Geizhals aus der Nachbarschaft. Denn der will nur das eine: ihr Haus kaufen. Aber dem will sie es bestimmt nicht verkaufen, zumal ihr das plötzliche Interesse an ihrem Haus ziemlich verdächtig vorkommt. Auch der nächste Mann will nur eines: ihr Haus kaufen. Doch der ist Bäcker, und Berta hat Schulden bei ihm. Also läßt sich Berta für den etwas einfallen, um ihn loszuwerden. Der dritte männliche Besucher an diesem Tag will auch nur das eine: Er will Bertas Nichte Bella. Und damit ist Berta auch nicht einverstanden. Doch gerade dieser junge Mann berichtet ihr dann von einem vierten Männerbesuch. Und als sie den Namen hört, kippt sie vor Aufregung aus den Schuhen. Der vierte Männerbesuch ist ihr früherer Geliebter. Zunächst weiß Berta nicht, was sie tun soll. Soll sie ihn erschießen oder

sich schön machen? Ihre Schwestern raten ihr zu letzterem und helfen ihr auch noch dabei. Und dieser vierte Männerbesuch will nicht nur das eine. Er will alles. Er will Berta, ihre Schwestern und das Haus. Und er bekommt alles. Aber bis es soweit ist, hat das Dreimädelhaus einige Turbulenzen zu überstehen.

BÜHNENBILD

EBzimmer, mit Eckbank und Tisch rechts hinten, Kachelofen und kleines Sofa links hinten. Hinten Mitte kommt man von der Straße, rechts ist die Küche, links sind die übrigen Wohnräume. Wenn es die Bühne zuläßt, vielleicht noch ein passender EBzimmerschrank oder eine Kommode. Die Einrichtung möglichst rustikal.

1. A K T

Wenn sich der Vorhang öffnet, sitzen Berta und Bella am Tisch. Berta trägt wie immer nur ihr Nachthemd und darüber einen ausgefransten Morgenmantel. Bella ist jugendlich-salopp gekleidet. Der Tisch ist zum Frühstück gedeckt.

BERTA

(nimmt ein Messer in die Hand, klopf mit dem Griff energisch auf den Tisch)

Was ist jetzt?

BELLA

(hält lächelnd ihre Hand fest)

Hetz' bitte die Irene nicht so, sonst kommt sie wieder so durcheinander, daß sie dir statt Kaffee ein Spiegelei in die Tasse gibt.

BERTA

(schreit)

Irene! Frühstück!

Irene kommt von rechts. Sie trägt ein altjungferliches Kleid und darüber eine weiße Schürze. Sie wirkt Berta gegenüber keinesfalls erschrocken oder unterwürfig. Eher gleichgültig. Nichts und niemand kann sie beleidigen. Nur hetzen darf man sie nicht.

IRENE

(erstaunt)

Ach, du bist schon auf?

BERTA

(patzig)

Mein Geist ist es nicht!

IRENE

(sieht sie einen Augenblick verwirrt an)

Ach, du hast einen Geist?

BERTA

(packt wütend eine Tasse, hebt sie hoch über den Kopf, als wollte sie sie jeden Augenblick werfen)

Wenn du nicht augenblicklich verschwindest ...

BELLA

(nimmt ihrer Tante die Tasse aus der Hand. Zu Irene, entschuldigend)

Nimm's ihr nicht übel. Sie ist heute mit dem falschen Fuß aufgestanden.

(sie stellt die Tasse vor Berta auf den Tisch)

BERTA

(streitsüchtig)

Es geht dich einen Dreck an, wie ich aufgestanden bin!

BELLA

(seufzend)

Ja, ja.

IRENE

(völlig unbeeindruckt von Bertas wütendem Ausbruch)

Das wird dem Hunger aber nicht recht sein, wenn du so schlecht aufgelegt bist.

BERTA

Das hat doch mit meinem Hunger nichts zu tun!

IRENE

Mit deinem Hunger natürlich nicht.

(deutet zur Tür hinten)

Ich meine mit dem Hunger da drüben... Mit dem Hungerleider, wie du immer sagst.

BERTA

(rauft sich in komischer Verzweiflung die Haare)

Ja, bist du jetzt völlig verblödet?! Mit dem doch erst recht nicht!

IRENE

Wieso bin ich verblödet, wenn er dich besuchen will?

BERTA

(trocken)

Der kann mich mal am Aaaaaabend besuchen.

IRENE

Er will aber jetzt kommen.

BERTA
Wer sagt das?

IRENE
Er selbst. Er hat vorher antelefoniert.

BERTA
Du meinst angerufen.

IRENE
Nein, gerufen hat er nicht, obwohl er das hätte auch tun können ...

BERTA
(zitternd zu Bella)
Halt mich fest! Halt mich fest, sonst drehe ich ihr den Hals um!

BELLA
(ablenkend zu Irene)
Was will denn der Herr Hunger?

IRENE
Das hat er nicht gesagt.

BELLA
Und wann will er kommen?

IRENE
(blickt auf die Uhr)
In ... in einer halben Stunde und zwei Minuten.

BERTA
(dreht Irene verzweifelt den Rücken zu)
Und das am frühen Morgen! Ich halte es nicht aus!

BELLA
(zu Irene)
Dann bring nur schnell das Frühstück, damit Tante Berta sich noch umziehen kann.

BERTA
(abfällig)
Für wen auch? Für den Hungerleider ganz bestimmt nicht.

IRENE
Aber ... aber er ist doch ein Mann!

BERTA
(wie oben)
Der Hunger ist kein Mann, sondern ein Geizkragen. Und Geizkragen sind geschlechtslos.

BELLA
(sanft)
Trotzdem solltest du dich umziehen ...

BERTA
(laut)
Fällt mir doch gar nicht ein! Der soll bleiben, wo der

Pfeffer wächst. Ich habe ihn nicht gerufen.

IRENE
Er auch nicht. Er hat antelefoniert ...
(Verschwindet hastig nach rechts, weil Berta schon wieder nach der Tasse gegriffen hat)

BELLA
(nachdenklich)
Was wohl der alte Hunger von uns will?

BERTA
(stellt die Tasse zurück)
Das wird er mir schon sagen, wenn ich ihn überhaupt hereinlasse.
Ulrike kommt von links. Sie ist nach der neuesten Mode gekleidet, gut geschminkt und frisiert und ganz Dame.

ULRIKE
Guten Morgen.
(zu Berta)
Wen willst du hereinlassen?

BERTA
(mustert sie von oben bis unten, sarkastisch)
Den Kaminfeger, damit er dich betatscht.

ULRIKE
(grinsend)
Ach, ist man heute wieder mal schlechter Laune?

BERTA
(brummend)
Das geht dich einen feuchten Lehm an.

BELLA
(erklärend)
Der Hunger will kommen.

ULRIKE
(erstaunt)
Will? Der ist doch bei der immer da.

BERTA
(aufbrausend)
Jetzt reicht's aber! Ich brauche doch nicht jeden Tag einen Mann wie du!

ULRIKE
(ruhig)
Es war auch nicht von Männern die Rede, sondern vom Hunger.

BELLA
(lachend)
Ich habe doch den Herrn Hunger gemeint, unseren Nachbarn. Er will kommen.

ULRIKE

(verwundert)

Was will der von uns?

BERTA

(ungehalten)

Das geht dich gar nichts an!

BELLA

(wieder vermittelnd)

Wir wissen es nicht.

BERTA

(nimmt wieder das Messer in die Hand, klopft heftig auf den Tisch)

Frühstück! Alte Transuse!

ULRIKE

(zu Berta)

Warum klopfst du immer mit dem Messergriff auf den Tisch? Warum nicht mit der Faust?

BERTA

Habe ich schon probiert. Da tut mir die Hand weh.

(klopft wieder mit dem Messer auf den Tisch)

Was ist? Kommt das Frühstück?

Hinter der Bühne rechts hört man einen Teller auf dem Boden zersplittern.

ULRIKE

Siehst du, das hast du nun von deiner Hetzerei.

BELLA

(stöhnend)

Das kann wieder heiter werden.

Irene zwingt sich mit einem großen Tablett, auf dem alles Nötige für ein Frühstück zu viert steht, durch die Tür rechts.

IRENE

(hastig)

Nichts passiert! Nichts passiert!

BERTA

(wirft der entgegenkommenden Irene einen strafenden Blick zu)

Du kriegst heute keine Butter aufs Brot!

IRENE

(gleichgültig)

Macht nichts, heute gibt es sowieso Semmeln.

(ist am Tisch)

BERTA

(schreit)

Auch nicht auf die Semmel!

IRENE

(läßt das Tablett auf den Tisch klatschen)

Immer wenn du so schreist, lasse ich was fallen.

BERTA

(aufbrausend)

Ja, willst du uns ruinieren?

ULRIKE

(trocken)

Schrei' halt nicht so.

IRENE:

Ja, genau. Schrei nicht so rum.

(schenkt allen Kaffee ein)

BERTA

(patzig)

In dem Haus schreie ich, so lange ich will! Das ist mein Haus!

ULRIKE

(seufzend)

Als ob wir das nicht wüßten.

BELLA

(ablenkend zu Berta)

Tante Berta, warum sagst du zu Herrn Hunger immer Hungerleider?

BERTA

Weil er ein Geizkragen ist. Der gönnt unserem Pfarrer nicht mal die Knöpfe im Klingelbeutel.

IRENE

(während sie wie alle anderen ein Brötchen aufschneidet und Butter draufschmiert)

Der schlägt den Hühnern die Füße platt und verkauft sie als Enten.

BERTA

(sieht Irene verwundert an)

Wo hast du denn das her?

IRENE

Das hat die Kramerin gesagt.

BERTA

Soso, die Kramerin ...

(nimmt ihr das mit Butter bestrichene Brötchen weg, beißt sofort hinein)

IRENE

(zuckt mit den Schultern und bestreicht die andere Hälfte des Brötchens)

ULRIKE

(zu Bella)

Der Hunger ist sogar so geizig, daß er aus keiner Parkbucht rausfährt, bevor die Parkuhr ganz abgelaufen ist.

BERTA
(kauend)
Der gibt seinem Vater jeden Morgen die Hand. Aber nicht aus Respekt oder Freundlichkeit, sondern damit er ihm den Puls fühlen kann, ob er nicht bald abkratzt.

ULRIKE
Seine Frau sollte mal vier Wochen zur Kur an die Nordsee, wegen der salzhaltigen Luft ...

BERTA
(hämisch)
... aber er hat sie nicht fahren lassen. Er hat ihr nur einen Salzhering vor den Ventilator gehängt.

BELLA
Um Gottes Willen, das muß ja ein Ungeheuer sein.

IRENE
(hat die zweite Hälfte ihres Brötchens fertigbestrichen und will gerade hineinbeißen, da räuspert sich Berta sehr vernehmlich, und sie schiebt ihr die zweite Brötchenhälfte auch hinüber)
Ach Gott, bist du schnell.

BERTA
(zu Bella)
Der ist noch schlimmer. Der ist geizig.

BELLA
(locker)
Ich weiß nicht, was du hast. Geizige Menschen sind zwar unangenehme Zeitgenossen, aber angenehme Vorfahren.

BERTA
(verschluckt sich, hustet)
Soll das jetzt ... eine Anspielung sein oder so was?

BELLA
(unschuldig)
Was für eine Anspielung?

BERTA
(donnernd)
Auf mein Geld!
(nimmt bedrohlich das Messer in die Hand)
Aber ich vererbe nichts! Gar nichts! Ich verprasse alles!

ULRIKE
(spöttisch)
Wie denn? Etwa indem du von morgens bis abends hier herumsitzt, in Nachthemd und Morgenrock und schlechte Laune verbreitest?

BERTA
(giftig)

Es geht dich einen Dreck an, was ich verbreite! Ich kann auch stinken, wenn ich will.

ULRIKE
(ruhig)
Ich kann auch ausziehen ...

BERTA
(wie vorher)
Warum bist du dann nicht schon weg?

IRENE
(mit kindlichem Lachen)
Hahaha, weil du sie sofort wieder zurückholen würdest ...

BERTA
(deutet mit dem Messer auf Irene)
Halt du dich da raus!
(sticht mit dem Messer in Richtung Irene, und als diese zurückzuckt, klaut sie ihr das nächste halbe Brötchen, das Irene gerade fertiggestrichen und mit Wurst belegt hatte. Sie legt es vor sich auf den Tisch, wo noch das andere halbe Brötchen liegt)

IRENE
(läßt sich nicht aus der Ruhe bringen)
Eine Freundin von mir wollte auch einmal ausziehen ...

BERTA
(fährt ihr dazwischen)
Verschone uns mit deinen saublöden Geschichten!

ULRIKE
Du weißt doch noch gar nicht, ob die Geschichte blöd ist ...

BERTA
Der ihre Geschichten sind immer blöd!

IRENE
(tut, als hätte sie gar nichts gehört. Fängt noch mal von vorne an)

Eine Freundin von mir wollte auch einmal ausziehen ...

BERTA
(schlägt mit dem Messergriff hart auf die Tischplatte)
Sei endlich still!

BELLA
(ruhig)
Was hast du denn heute, Tante Berta? Ist es der Männerbesuch, der dich so nervös macht?

BERTA
(höhnisch)
Männerbesuch? Ich höre immer Männerbesuch! Ich kriege keinen Männerbesuch! Ich heiße doch nicht

Ulrike!

ULRIKE
(emotionslos)
Du bist doch bloß neidisch.

BERTA
(hämisch)
Auf was soll ich neidisch sein? Auf die Gurken, die du immer anschleppst? Du nimmst doch alles: Dicke, Dünne, Schlampige, mit und ohne Glatze ... Hauptsache männlichen Geschlechts ... Nein, danke.

IRENE
(lebhaft)
Tante Lina hatte mal einen Gärtner, der hatte eine Glatze ...

BERTA
(unterbricht sie scharf)
Erzähl die Geschichte nachher dem Hungerleider, wenn er kommt. Der hat die Strafe verdient.

IRENE
(sieht Berta von unten herauf kritisch an, nimmt eine Scheibe Wurst, klatscht sie auf ihr verbliebenes halbes Brötchen, dreht sich hastig zur Seite und beißt hinein)

BERTA
Ja, iß nur, dann bist du wenigstens still.

ULRIKE
(tadelnd zu Berta)
Also heute bist du wirklich ausgesprochen ekelhaft. Was ist los? Hast du dich wieder mal im Spiegel gesehen?

BERTA
(wütend)
Hast du mich beobachtet?

ULRIKE
(gleichgültig)
Wie könnte ich? Du schließt doch immer die Badezimmertür ab.

BERTA
(plötzlich niedergeschlagen)
Ich habe tatsächlich wieder mal einen längeren Blick in den Spiegel geworfen ...
(entsetzt)
Da hat mich eine Frau angesehen ... Ich sage euch, da hat mich eine Frau angesehen...

IRENE
Ach? Und wer war die Frau?

BERTA
(hält sich mit beiden Händen an der Tischkante fest)

Ich bringe dieses Weib noch um!

ULRIKE
(zu Berta)
Vielleicht solltest du einfach mal etwas für die Frau im Spiegel tun.

BERTA
(sarkastisch)
Etwa mit deinem Flaschenarsenal?

ULRIKE
Zum Beispiel.

BERTA
Das Zeug schmeiße ich noch mal höchstpersönlich zum Fenster hinaus! Du hast ja mehr Farben und Fläschchen als ein Chemiker.

ULRIKE
(grinsend)
Wer hat, der hat.

BELLA
Aber sie hat recht, Tante Berta. Du solltest wirklich etwas für dein Äußeres tun.

BERTA
(patzig)
Was geht dich mein Äußeres an?!

BELLA
Mich nichts. Aber nachdem du heute noch Männerbesuch bekommst ...

BERTA
(wütend)
Was habt ihr bloß immer mit dem Männerbesuch? Der Hungerleider ist kein Mann! Das ist nur ein saudumm grinsendes Arschbackengesicht!

BELLA
(ruhig)
Den habe ich auch gar nicht gemeint. Ich habe Michael gemeint.

BERTA
Der kommt doch zu dir und nicht zu mir.

BELLA
Heute will er mit dir reden.

BERTA
(verwundert)
Mit mir?
(zieht den Morgenrock über der Brust zusammen, streicht sich das Haar nach hinten)

Was will der von mir?

BELLA

(geheimnisvoll lächelnd)

Laß dich doch überraschen.

BERTA

(stur)

Ich mag keine Überraschungen!

(deutet auf Irene)

Soll er doch die überraschen.

IRENE

(strahlend)

Oh ja, ich mag Überraschungen! Als ich jung war, hatte ich ...

BERTA

(sarkastisch)

Ach, du warst auch mal jung?

IRENE

(läßt sich nicht aus der Ruhe bringen)

... auch mal einen Freund. Der hat mich damit überrascht, daß er sich immer für meinen Pullover interessiert hat.

ULRIKE

Du meinst wohl für die Innenseite deines Pullovers.

IRENE

(sieht Ulrike verwundert an)

Nein, nicht für die Innenseite. Die konnte er doch gar nicht sehen.

BERTA

(hält mit ihrer linken Hand die rechte Hand fest, die immer nach vorne zuckt)

Haltet mich fest! Haltet mich fest! Ich erwürge sie! Ich ersteche sie!

IRENE

(bedauernd zu Berta)

Ach, das tut mir aber leid. Ich wußte nicht, daß das dein Freund war.

BERTA

(wendet sich ab)

Ich halte das nicht mehr lange aus! Das hält kein Mensch aus!

ULRIKE

(zu Irene)

Sei bitte einen Augenblick still.

IRENE

Warum?

BERTA

(schreit Irene an)

Halt den Mund!

IRENE

(zieht eine Schnute, nimmt ein Brötchen aus dem Korb, bohrt mit dem Finger von der Seite hinein, holt das Weiche heraus, ißt es schmatzend)

ULRIKE

(zu Berta)

Du solltest den jungen Mann wirklich anhören ...

BERTA

(patzig)

Rede du doch mit ihm!

ULRIKE

(theatralisch)

Das kann ich nicht verantworten, sonst bleibt er mir.

BELLA

(lachend)

Keine Angst, Tante Ulrike, ich habe ihn fest im Griff.

BERTA

(abfällig)

So ein blödes Geschwätz!

(dreht Ulrike und Bella den Rücken zu)

IRENE

(geheimnisvoll zu Bella)

Du mußt wissen, sie hatte mal einen Freund ...

BERTA

(fährt Irene an)

Halt den Mund!

IRENE

(schnell zu Bella)

... der hat sie betrogen!

(geht sofort hinter ihrem Stuhl in Deckung)

BERTA

(schmeißt einen Kaffeelöffel nach Irene):

Eines Tages fliegst du raus, das verspreche ich dir!

IRENE

(setzt sich wieder auf ihren Stuhl, grinst Berta an)

Das versprichst du mir schon seit Jahren.

Ilse Holder, die Nachbarin, kommt durch die Tür hinten. Sie ist mit einer Kittelschürze und Kopftuch bekleidet. In der Hand trägt sie eine Milchkanne.

ILSE

(fröhlich)

Guten Morgen die Damen! Hier kommt die Milchfrau!

Aus Deutschen Landen, frisch aus der Kuh! Wer möchte Milch haben? Frische Milch von der besten Kuh der Welt!

IRENE

(reißt sofort den Arm hoch)

Ich! Ich möchte Milch!

BERTA

(zu Irene, trocken)

Du kannst einen Sack voll Flöhe haben!

ILSE

(kommt zum Tisch, gibt aus der Kanne Milch in Irenes

Tasse)

Die Irene bekommt ihre Milch ...

BERTA

(zu Ilse)

Du stinkst.

ILSE

(nimmt es gelassen)

Ich stinke nicht. Ich bringe euch den Duft der großen weiten Welt.

BERTA

Du stinkst nach Kuhstall.

ULRIKE

(tadelnd)

Also heute bist du wirklich unausstehlich. Willst du dich schon auf den Hungerleider einschließen?

ILSE

(hat Bertas Bemerkungen gar nicht zur Kenntnis genommen, neugierig)

Heißt das, unser lieber Nachbar Hunger will dich heute noch besuchen?

BERTA

Er will! Aber ich weiß noch nicht, ob ich ihn hereinlasse.

IRENE

Du mußt nicht zur Tür gehen. Ich lasse ihn schon herein.

BERTA

(giftig)

Misch dich nicht immer in meine Angelegenheiten!

IRENE

Ja, ja, bitte ... Sage ich eben nichts mehr. Ich wollte dir ja nur einen Gefallen tun.

BERTA

Wenn du mir einen Gefallen tun willst, dann geh in die Küche und wasch das Geschirr ab!

BELLA

Ich helfe dir, Tante Irene.

(nimmt ein paar Sachen vom Tisch, geht rechts ab)

ILSE

(zu Berta)

Was will der Hunger von dir?

IRENE

(schnell)

Das hat er uns nicht gesagt.

BERTA

(öffnet sie nach)

Das hat er uns nicht gesagt ... Geh in die Küche und wasch ab!

(zu Ilse)

IRENE

(beginnt, den Tisch abzuräumen, stellt alles auf das Tablett, zu Ilse)

Du mußt wissen, er hat antelefoniert ...

BERTA

(schnaubend zu Ulrike)

Warum habe ich ihr nicht schon längst einen Strick um den Hals gelegt?

IRENE

Weil ich schneller bin als du.

ILSE

(hat sich an den Tisch gesetzt, nachdenklich)

Ich glaube, jetzt bekommt die Sache einen Sinn.

BERTA

Was? Daß ich sie nicht aufgehängt habe?

ILSE

Nein, daß der Hunger dich besuchen will.

BERTA

Was soll das? Würdest du bitte etwas deutlicher werden! Ich mag heute morgen noch keine Rätsel lösen.

ULRIKE

(grinsend zu Ilse)

Du mußt wissen, sie hat heute wieder mal in den Spiegel gesehen.

BERTA

(winkt in Richtung Ulrike ab, ohne sie anzusehen. Sie sieht nur Ilse an)

Also, was ist?

ILSE

Er hat euer Grundstück gestern vermessen.

BERTA

(verblüfft)

Was?

IRENE

Ach, das hat er getan?

BERTA

Sag bloß, du hast das auch gesehen?

IRENE

Ich wußte nicht, daß er das Grundstück vermißt. Ich dachte, er macht Gehübungen oder so.

BERTA

(in komischer Verzweiflung zu Ilse)

Jetzt hast du es selbst gehört! Habe ich nicht recht, daß ich ihr einen Strick um den Hals lege? - Der Hunger und Gehübungen ... Der kann schneller laufen als wir alle zusammen.

ULRIKE

Besonders wenn er Geld riecht.

IRENE

(hat das Tablett schon angehoben, um es wegzutragen, stellt es wieder ab)

Vielleicht hat er was gerochen. Er hat dabei gelacht.

BERTA

Und wie hat das ausgesehen?

IRENE

(öffnet sie nach)

Wie hat das ausgesehen ... Eben wie Lachen.

BERTA

(trocken)

Dann hat er nicht gelacht. Wenn der lacht, sieht es aus, als hätte er Schmerzen.

ILSE

(steht auf)

Auf jeden Fall solltest du aufpassen. Der hat was vor.

BERTA

Da kommt er bei mir heute gerade recht ...

(herrscht Irene an)

Ja, bist du immer noch nicht in der Küche?! Los, hopp hopp!

IRENE

(nimmt das Tablett hoch, zeigt Berta die Zähne)

Grrrr! Morgen verstecke ich dir den Spiegel, damit du dich nicht mehr siehst.

ULRIKE

(grinsend zu Berta)

Das ist gut. Lieber keinen Spiegel, als jeden Morgen erschrocken, gell?

BERTA

(gelassen)

Ihr könnt mich doch nicht meinen. Wenn ich will, bin ich schöner, als ihr beide zusammen.

IRENE

(auf dem Weg zur Tür rechts)

Bloß ist es mit deinem Wollen nicht weit her.

ULRIKE

(noch breiter grinsend)

Und das Können hat man dir längst genommen ...

In diesem Momnt klingelt es.

IRENE

(bleibt an der Tür rechts stehen)

Soll ich öffnen?

BERTA

(wedelt mit beiden Händen, als wollte sie eine Schar Hühner verscheuchen)

Mach, daß du in die Küche kommst!

IRENE

Ja, ja.

(rechts ab)

ILSE

Das dürfte er sein.

BERTA

(erhebt sich stöhnend)

Wolle mer ihn reilosse?

ILSE und ULRIKE

(zusammen)

Ja!

BERTA

(reibt sich voller Vorfreude die Hände)

Na, dann!

(hinten ab)

ILSE

(setzt sich wieder)

Jetzt bin ich doch gespannt, was der will.

ULRIKE

Ja, ich schon auch. Bisher war der noch nicht oft bei uns.

Und wenn, dann wollte er was.

ILSE

So war es bei mir auch. Meistens hat er sich was ausgeliehen und hat es nicht mehr gebracht.

Berta kommt mit Anton Hunger von hinten. Hunger ist ein weit über die Grenzen des Dorfes hinaus bekannter Geizhals. Dementsprechend sollte er bekleidet sein. Alte, etwas zu kurze Hose, Hosenträger, altes Hemd, alte Schuhe, entsprechende Jacke und Hut.

HUNGER

(sieht Ilse, sehr freundlich)

Aaah, Frau Holder, das ist sehr schön, daß ich Sie gerade sehe. Zu Ihnen möchte ich heute auch noch kommen.

(zum Publikum)

Schon wieder ein Telefongespräch gespart.

ILSE
(unwirsch)
Die Heckenschere können Sie nicht ausleihen! Die haben Sie nämlich noch!

HUNGER
(noch eine Spur freundlicher)
Aber das weiß ich doch, Frau Holder. Ich möchte sie ja heute zurückbringen. Und Ihre Bockleiter auch gleich ...

ILSE
(steht auf, verblüfft)
Was? Sie wollen freiwillig was zurückbringen?
(zu Berta)
Jetzt kann ich gar nicht mehr. Das war noch nie da ...

HUNGER
(läßt sich keine Regung anmerken. Ist gleichbleibend freundlich)
Aber das ist doch selbstverständlich, daß man ausgeliehene Gegenstände wieder zurückbringt. Würden Sie also Ihrem Mann ausrichten, daß ich heute noch vorbeikomme? - Danke, Frau Holder, danke.

ILSE
(geht rückwärts, kopfschüttelnd zur Tür hinten, fassungslos)
Das ... das glaubt mir mein Mann nie...
(stolpert, läuft gegen die Tür, öffnet sie)
Nie glaubt mir mein Mann das... Der Hunger ist freundlich...
(kopfschüttelnd hinten ab)

BERTA
(zu Hunger, ebenfalls sehr freundlich, aber die Ironie sollte nicht zu überhören sein)
Was verschafft mir denn die Freude ihres Besuches?

HUNGER
(setzt sich lächelnd zu Ulrike an den Tisch)
Ja, die Frau Senf, wie immer eine strahlende Schönheit ...

ULRIKE
(sauer)
Ich heiße Hanf, nicht Senf!

HUNGER
Oh, habe ich Senf gesagt?
(schlägt sich mit der rechten Hand auf den linken Handrücken)
Ich Dummerchen! Was habe ich denn wieder gesagt?
(schlägt sich ganz leicht gegen die Wange)

BERTA

(triefend vor Ironie)
Was möchte denn der Herr Hungerig von uns?

HUNGER
Natürlich, Sie möchten ja wissen, was der Grund meines heutigen Besuches ...
(deutet an sich nach unten)
Ich darf mich doch setzen?

BERTA
(ungehalten)
Sie sitzen doch schon!

HUNGER
(geziert, mit falschem Lachen)
Ach, was bin ich doch heute wieder für ein Schelm? Ich sitze ja schon ...

(räuspert sich, setzt sich gerade)
Kommen wir also zur Sache ...
(gibt ein paar schmatzende Geräusche von sich)
Ich weiß nicht ...

(schmatzt)
Irgendwie ist hier eine etwas trockene Luft...

BERTA
(hämisch)
Wir haben nur frische Kuhmilch, und die bekommt Ihnen nicht!

HUNGER
(leicht entrüstet)
Aber wer sagt denn sowas? Ich mag Milch sehr gern ...

BERTA
(fällt ihm ins Wort)
Aber Sie trinken doch nur abgerahmte Milch. Bei Ihnen wird die Milch doch erst viermal abgerahmt, bevor Sie sie trinken.

HUNGER
Nun, wir machen schließlich unsere Butter selbst.

BERTA
(trocken)
Sehen Sie, deshalb. Wenn Sie jetzt eine nicht abgerahmte Milch trinken, bekommen Sie bloß Durchfall.

HUNGER
(will zu einer heftigen Erwiderung ansetzen, reißt sich aber zusammen, lächelt)

Die Frau Vogel, immer zu einem Späßchen bereit ...

ULRIKE
(mit falschem Lächeln)
Ich glaube, der Herr Hunger würde am liebsten ein

Täßchen Kaffee trinken, gell Herr Hunger?

HUNGER

(ebenfalls mit falschem Lächeln)

Sie haben es erfaßt, schöne Frau. Ein Täbchen Kaffee wäre wunderbar ...

ULRIKE

Und dazu vielleicht noch ein Brötchen mit Schinken und Käse ...

HUNGER

(strahlend)

Ich würde nicht nein sagen.

BERTA

(maulend zu sich)

Ja, freilich ... Ein Maul voll Kaffeesatz kann er haben ...

(geht zur Tür rechts, öffnet sie, bleibt aber sichtbar stehen, ruft ausgesucht freundlich und lieb nach draußen)

Irene, meine geliebte Schwester, würdest du bitte mal rauskommen?

(kommt zum Tisch zurück, setzt sich)

ULRIKE

(zu Hunger)

Ich nehme an, Sie haben heute noch gar nicht gefrühstückt.

HUNGER

Nicht richtig, ehrlich gesagt ...

BERTA

(ironisch)

Tja, bei uns gibt es leider auch nichts Richtiges. Irene steckt vorsichtig den Kopf durch die Tür rechts.

IRENE

(zaghaft)

Hat mich da jetzt jemand gerufen oder habe ich mir das eingebildet?

BERTA

(wieder sanft, lieb)

Würdest du bitte mal an den Tisch kommen, liebe Irene?

IRENE

(blickt verwirrt ins Publikum)

Ha?

BERTA

(laut, befehlend)

Komm sofort hierher!

IRENE

(nickt, trocken)

Na also, sie ist doch noch normal.

(geht hastig zum Tisch, zuckersüß)

Was kann ich für dich tun, liebe Berta?

BERTA

(wieder in ihrer gewohnten, schlecht gelaunten Art)

Bring uns Kaffee!

IRENE

Aber wir haben doch erst ...

BERTA

Du sollst nicht reden, sondern tun, was ich sage!

IRENE

(sieht Berta an, deutet mit dem Daumen auf Hunger)

Kriegt der auch was?

BERTA

Der bekommt auch was ... Aber du bringst den guten.

IRENE

(war schon ein Stück weg, kommt noch einmal zurück, deutet erneut mit dem Daumen auf Hunger)

Für den auch?

BERTA

Für den auch! Und jetzt geh endlich!

IRENE

(zögernd)

Und wenn er dann überventriert ...

BERTA

(sieht sich wütend nach einem Gegenstand um, den sie nach Irene werfen könnte. Irene verschwindet hastig durch die Tür rechts)

HUNGER

(leicht ironisch)

Sie ist halt immer noch ein wenig wirr im Kopf.

BERTA

(fährt ihn an)

Das geht Sie doch einen Scheißdreck an!

HUNGER

(gespielt unterwürfig)

Selbstverständlich ... Sie haben ja recht. Es geht mich gar nichts an. Ich

habe das einfach nur so gesagt ...

BERTA

Weil Sie nur Stroh im Kopf haben!

(sarkastisch)

Aber wenn man Geld wie Heu hat, kann der Kopf ruhig voll Stroh sein!

HUNGER

(aufgebracht)

Wer hat Geld wie Heu? Wer hat Geld wie Heu?

(wird sofort wieder ruhiger)

Ich nicht, Frau Vogel. Ich hätte es gern, das gebe ich zu.

Aber leider habe ich es nicht.

ULRIKE

(zu Hunger)

Wollten Sie uns nicht sagen, was Sie von uns wollen?

HUNGER

Natürlich. Kommen wir wieder auf den Grund meines Besuches zurück.

Irene kommt mit einem Tablett von rechts. Auf dem Tablett ist eine Kaffeekanne und drei Tassen.

IRENE

(stellt das Tablett geräuschvoll auf dem Tisch ab)

Da habt ihr euren Kaffee!

(dreht sich um)

BERTA

Willst du uns nicht einschenken?

IRENE

(spitz)

Das kann ich nicht. Dazu bin ich zu wirr im Kopf.

BERTA

(vorwurfsvoll zu Hunger)

So, das haben Sie jetzt davon! Jetzt gibt es keinen Kaffee. Ich kann nicht einschenken!

ULRIKE

Ich auch nicht.

HUNGER

Nun, das kann ich schon ...

BERTA:

(herrscht Hunger an)

Finger weg, von unserer Kaffeekanne!

HUNGER

(zuckt zurück, unterdrückt seine Wut)

Ich fürchte, man mag mich hier nicht besonders.

ULRIKE

Vielleicht mögen wir Sie mehr, wenn Sie uns endlich sagen, was Sie wollen.

HUNGER

Das könnte schon sein.

(hebt die Stimme, spricht geziert)

Gehe ich recht in der Annahme, daß Sie Ihr Haus samt Grundstück schon ein paarmal zum Kauf angeboten haben?

BERTA

Geschwollener können Sie nicht mehr reden ...

(öffnet ihn nach)

Gehen Sie recht in der Annahme...

ULRIKE

(hastig zu Hunger)

Sie gehen recht in der Annahme. Und warum interessiert Sie das?

HUNGER

(wie oben)

Nun, dann haben Sie jetzt in mir einen ernsthaften Interessenten.

Berta und Ulrike sehen Hunger mit offenem Mund an.

ULRIKE

(nach einer Weile)

Sie ... Sie wollen unser Haus kaufen?

BERTA

(patzig)

Da brauchen Sie aber Geld wie Heu!

HUNGER

Nun, ganz soviel wird es ja nicht kosten. Aber ich bin sicher, wir werden uns einigen.

BERTA

(direkt)

Was zahlen Sie?

HUNGER

Was wollen Sie?

BERTA

(trocken)

Geld wie Heu.

HUNGER

Dazu müßte man wissen, wieviel das ist.

Irene kommt mit zwei Körben, gefüllt mit Wäsche, von rechts. Zwischen den Zähnen hat sie eine Waschpulvertrommel. Die Körbe hat sie übereinandergestapelt. Sie braucht eine Weile, bis sie durch die Tür kommt.

ULRIKE

(zu Berta)

Die Irene trägt schwer.

BERTA

Das ist ihre Sache.

ULRIKE

Willst du ihr nicht helfen?

BERTA

Das ist meine Sache.

ULRIKE

(steht seufzend auf)

Gut, dann helfe halt ich ihr.

BERTA

Das ist deine Sache.

ULRIKE

(zu Hunger)

Ist unsere Berta nicht ein Schatz?

(geht zu Irene, nimmt ihr einen Korb ab. Beide gehen durch die Tür links)

HUNGER

(anerkennend)

Das war eine absolute Glanzleistung.

BERTA

(verblüfft)

Was?

HUNGER

Wie Sie Ihre Schwester losgeworden sind. Ich hätte das nicht gekonnt.

BERTA

Dafür machen Sie mir jetzt ein gutes Angebot.

HUNGER

(windet sich)

Also ... Ich meine, es wäre besser ... wenn Sie mir eine Zahl nennen würden.

BERTA

(platzt heraus)

Eine Million!

HUNGER

(lacht gekünstelt)

Sie belieben zu scherzen.

BERTA

(giftig)

Ich beliebe nicht zu scherzen! Wenn ich etwas sage, dann meine ich es auch so!

HUNGER

Aber eine Million ist völlig undiskutabel.

BERTA

(höhnisch)

Sie müssen ja nicht kaufen! - Wozu wollen Sie eigentlich mein Haus?

HUNGER

Nun, ich will Ihnen lieber gleich die Wahrheit sagen. Sie bekommen es ja doch bald heraus ... Ich interessiere mich in erster Linie für Ihren schönen großen Obstgarten ...

BERTA

Den können Sie kaufen. Der macht sowieso bloß Arbeit ... Hunderttausend.

HUNGER

Sie haben mich nicht ausreden lassen. Natürlich interessiere ich mich auch für das Haus. Ich habe nämlich vor, eine Mosterei zu eröffnen.

BERTA

(bleibt einen Moment der Mund offen stehen)

Sie wollen eine Mosterei aufmachen? Das glaubt doch keine Sau.

Da müßten Sie ja arbeiten.

HUNGER

Na, hören Sie mal! Ich arbeite von morgens bis in die Nacht!

BERTA

(sarkastisch)

Ja, Sie zählen Ihr Geld, ob es über Nacht nicht Junge bekommen hat.

HUNGER

(bleibt völlig ruhig)

Es mag Ihnen noch so seltsam vorkommen, aber ich möchte tatsächlich eine Mosterei eröffnen.

BERTA

Und dazu brauchen Sie mein Haus?

HUNGER

Mein Haus ist leider zu klein dazu. Außerdem benötige ich auch ihren schönen großen Obstgarten.

BERTA

Eine Million.

HUNGER

Hören Sie, lassen Sie uns doch vernünftig reden ...

BERTA

(fährt ihn an)

Ich rede vernünftig! Für mich hat mein Grund und Boden einen Wert von einer Million!

HUNGER

Ich mache Ihnen ein wirklich gutes Angebot, Frau Vogel.

Ein wirklich gutes ... Zweihunderttausend!

BERTA

(steht auf, deutet zur Tür hinten)

Raus! Ich lasse mich doch von Ihnen nicht verarschen!

HUNGER

Jetzt lassen Sie uns doch verhandeln ...

Ulrike öffnet die Tür links.

ULRIKE

Berta, Telefon!

BERTA

(zu Hunger)

Unter einer Million geht nichts!

ULRIKE

(mit Nachdruck)

Berta, Telefon!

HUNGER

(seufzend)

Gehen Sie ans Telefon.

BERTA

(laut)

Das geht Sie doch einen Dreck an! Ich gehe ans Telefon, wenn ich will!

ULRIKE

(kommt zum Tisch)

Nein, du gehst zum Telefon, wenn ich will! Der Herr Jung ist dran!

BERTA

Jung? Ich kenne keinen Jung!

ULRIKE

Der Jung ist der Vorstandsvorsitzende von der Genossenschaftsbank.

BERTA

(verwundert)

Was will der von mir?

ULRIKE

Frag ihn doch selber.

BERTA

(maulend)

Hört jetzt das nicht auf mit den Mannsbildern! Jahrelang sieht man keinen, und dann kommen sie gleich in Scharen!

(links ab)

HUNGER

(scheinheilig)

Soso, der Herr Jung ist am Telefon. Haben Sie viel mit dem Herrn Jung zu tun?

ULRIKE

Eigentlich nicht. Wenn das Darlehen nicht wäre, das wir bei der Genoba aufgenommen haben, hätten wir gar nichts mit ihm zu tun.

HUNGER

(zum Publikum)

Dann hat der Jung bestimmt auch was erfahren und will sein Schnäppchen machen. Das muß ich unbedingt verhindern. So einer wie der macht mir nicht ein Geschäft kaputt!

(zu Ulrike, scheinheilig)

Dieses Darlehen könnte man mit einem Schlag löschen, wenn wir uns einig werden.

ULRIKE

(im selben Ton wie Hunger)

Ach, sind Sie mit meiner Schwester noch nicht einig?

HUNGER

Nein, leider noch nicht. Sie hat einfach völlig unrealistische Vorstellungen.

ULRIKE

Was verlangt sie denn?

HUNGER

Eine Million.

ULRIKE

Ach!

HUNGER

(empört)

Nicht wahr, das ist doch viel zuviel!

ULRIKE

Ich hätte mehr verlangt.

HUNGER

(wütend)

Ja, seid ihr denn alle verrückt!

ULRIKE

(ungerührt)

Passen Sie auf, ich mache Ihnen einen Vorschlag. Sie gehen jetzt nach Hause, zählen ihr Geld noch mal und wenn Sie dann eine Million zusammen haben, kommen Sie wieder.

HUNGER

(rennt wütend zur Tür hinten)

Ihr seid doch alle drei nicht mehr richtig im Kopf!

(ab)

Bella kommt von rechts und sieht sich um.

BELLA

Ich dachte, der Hungerleider wäre da.

ULRIKE

Er hat uns alle für verrückt erklärt und ist wieder gegangen.

BELLA

(trocken)

Er kennt euch wohl schon länger als ich.

ULRIKE

(holt mit der rechten Hand aus)

Du! Werd' ja nicht frech!

(beide lachen)

Berta kommt verstört von links.

BERTA

Stell dir vor, der will mein Haus auch kaufen!

ULRIKE

(verblüfft)

Was? Der Jung?

BERTA

Natürlich. Er will herkommen ... An einem Tag zwei

Männer im Haus ...

BELLA

(lachend)

Ich fürchte, Tante, es kommt noch schlimmer. Es kommt noch ein dritter Mann.

BERTA

Oh nein! Einen dritten vertrage ich nicht!

VORHANG

2. A K T

Dasselbe Bühnenbild wie im ersten Akt. Es ist eine halbe Stunde später.

Wenn sich der Vorhang öffnet, sitzen Berta, Ulrike, Irene und Bella am Tisch. Berta hat sich in zwischen umgezogen. Sie trägt jetzt ein altmodisches Kleid und hat sich die Haare gekämmt.

BERTA

Weiß jetzt jeder, was er zu tun hat?

ULRIKE

(seufzend)

Ja, wir wissen es. Du hast es uns ja mindestens fünfmal gesagt.

BERTA

(zu Irene)

Und dir ist auch alles klar?

IRENE

Natürlich ist mir alles klar. Ich soll mich dumm stellen.

BERTA

(trocken)

Das ist nicht nötig. Sei einfach so wie du bist.

BELLA

Also mir leuchtet das ganze Theater nicht ein. Wozu das alles? Wenn du mit diesem Alt oder Jung oder wie der heißt, nicht reden willst, dann laß ihn einfach nicht herein.

BERTA

Das geht nicht. Ich habe doch bei der Genoba ein Darlehen aufgenommen.

BELLA

Na und?

BERTA

(öffnet sie nach)

Na und? Na und? - Wenn ich nicht mit ihm verhandle, dann kündigt er mir das Darlehen von heute auf morgen.

BELLA

Das kann er nicht.

ULRIKE

Und ob der das kann. Ich kenne den Kerl. Der geht über Leichen.

IRENE

(erschrocken)

Meinst du, er bringt Berta um?

BERTA

(patzig)

Das würde dir so passen!

IRENE

Nein, das würde mir nicht passen. Ich wünschte mir nur, du würdest an manchen Tagen erst gar nicht aufstehen.

ULRIKE

Ach was, die Berta braucht einen Mann, das ist alles.

BERTA

(wütend)

Laß du mich mit deinen Verkuppelungen in Ruhe, ja! Auf die Männer, die du mir daherbringst, kann ich verzichten!

ULRIKE

(lächelnd)

Du hast doch noch keinen richtig gesehen. Die waren schneller weg, als du gucken konntest, nachdem sie einen Blick auf dich geworfen hatten.

BERTA

(abfällig)

Wozu brauche ich einen Mann? Es reicht schon, wenn du dauernd mit ihnen herumziehst. Ich möchte nicht wissen, was du immer machst.

ULRIKE

(grinsend)

Ich kann es dir erzählen. Mein ganzes Leben ist ein offenes Buch.

BERTA

Dein ganzes Leben ist eine offene Bluse!

ULRIKE

Du bist doch nur neidisch.

BERTA

Auf was denn? Auf deine Männerbekanntschaften etwa?

Daß ich nicht lache ...

IRENE

(will Berta helfen)

Die Berta wartet eben immer noch auf den Richtigen ...

ULRIKE

(fällt ihr ins Wort)

Der ihr schon vor zwanzig Jahren davongelaufen ist.

BELLA

(neugierig)

Also, über den Mann, den du damals fast geheiratet hättest, würde ich schon gern was erfahren ...

BERTA

(energisch)

Über dieses Thema wird in diesem Hause nicht gesprochen! Das ist ein ungeschriebenes Gesetz! Basta! Und jetzt geht auf eure Plätze. Der alte Junge kann jeden Augenblick kommen.

(links ab)

IRENE

(seufzend)

Auf dem Ohr ist sie taub, da kann man nichts machen.

(ebenfalls links ab)

BELLA

(zu Ulrike)

Kannst du dich noch an den Namen des Mannes erinnern?

ULRIKE

(lebhaft)

Und ob ich mich an den erinnern kann. Er hieß Hans Hepp, nicht zu verwechseln mit Depp. Sagte er selber immer. Er trug seinen Namen mit Humor. Er war auch ein lustiges Kerlchen.

BELLA

Und was war er von Beruf?

ULRIKE

Genau weiß ich das nicht mehr. Aber auf jeden Fall war er Beamter. Wozu willst du das wissen?

Es klingelt.

ULRIKE

(geht hastig zur Tür links)

Das wird er sein! Also, mach die Sache gut.

BELLA

(lachend)

Wenn ich frech sein darf, bin ich immer gut.

ULRIKE

Na, das glaube ich dir.

(links ab)

BELLA

(hinten ab, kommt mit Michael wieder zurück)

Du bist zu früh da.

MICHAEL

(grinsend)

Das ist Absicht. Ich wollte noch Zeit genug haben, dich richtig zu begrüßen.

(nimmt sie in die Arme, küßt sie kurz)

BELLA

(trocken)

War das alles?

MICHAEL

(reißt sie erneut in die Arme, küßt sie etwas länger)

Na, besser?

BELLA

Wenn ich es benoten müßte, würde ich eine drei bis vier geben.

MICHAEL

(geniert sich etwas)

Aber ich kann doch nicht ... Wenn eine von deinen Tanten kommt ...

BELLA

Es kommt keine. Erst darf ich noch eine Weile frech sein.

MICHAEL

Was, bitte?

BELLA

(seufzend)

Das gilt nicht für dich. Das gilt für den Jung ... Küß mich!

MICHAEL

(küßt sie wieder kurz)

Wer ist dieser Jung?

BELLA

(trocken)

Vier bis fünf.

MICHAEL

Hör auf mit dem Unsinn! Wer ist dieser Jung?

BELLA

Ach, irgend so ein Vorstandsvorsitzender von der Bank.

Er will das Haus kaufen.

MICHAEL

(überrascht)

Sieh mal einer an.

BELLA

Das ist nicht der einzige. Heute morgen war schon ein anderer da, der wollte auch kaufen.

MICHAEL

(erschrocken)

Deine Tante hat doch hoffentlich noch nicht verkauft!

BELLA

(verwundert)

Nein, natürlich nicht. Aber wieso interessiert dich das?

Willst du auch kaufen?

MICHAEL

(winkt ab)

Nein, das hat einen anderen Grund. Aber das erkläre ich dir später. Kommen wir erst mal zu dem früheren

Geliebten deiner Tante. Hast du herausbekommen, was er von Beruf war?

BELLA

Beamter.

MICHAEL

Und er heißt wirklich Hans Hepp?

BELLA

Ja. Das hat mit Tante Ulrike vorher bestätigt. Hans Hepp, nicht zu verwechseln mit Depp.

MICHAEL

(strahlend)

Dann ist er es. Das sagt er heute noch manchmal, sagt mein Vater ... Du, der will heute noch herkommen.

BELLA

Wer? Dein Vater?

MICHAEL

Nein, Oberregierungsrat Hepp vom Regierungspräsidium ...

Berta kommt von links.

BERTA

(ohne richtig hinzusehen)

Ich komme gleich, Herr Jung. Nur noch ein kleines Momentchen.

(will rechts ab)

BELLA

Tante, das ist noch nicht der Herr Jung. Es ist Michael.

BERTA

(dreht sich hastig um, patzig)

Was will der da?

BELLA

Er müßte mal mit dir reden.

BERTA

Ich habe jetzt keine Zeit zum Reden! Verschwinde!

Komm morgen wieder! Oder übermorgen! Oder überhaupt nicht mehr!

BELLA

Aber er könnte uns doch helfen ...

MICHAEL

Das würde ich sehr gern ...

BERTA

Ja, sonst noch was! Die Rollen sind schon verteilt! Wir können keinen mehr brauchen.

(Ulrike kommt von links)

ULRIKE

(geht sofort strahlend auf Michael zu)

Was redest du da für einen Unsinn.

(legt verführerisch den Arm um Michaels Schulter)

In diesem Stück ist für einen hübschen jungen Mann immer eine Rolle übrig. Ich werde ihn persönlich einweihen.

(zieht ihn nach links)

Komm nur, laß dich von einer erfahrenen Frau in die Geheimnisse ...

BERTA

(giftig zu Ulrike)

Nimm deine Pfoten von dem jungen Mann!

ULRIKE

Kommt gar nicht in Frage. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

(will mit Michael links ab)

(Ilse Holder kommt aufgeregt von hinten)

ILSE

Ihr glaubt es nicht, was uns gerade passiert ist! Ihr glaubt es nicht!

BERTA

(stöhnend)

Du erzählst es uns auch, wenn es uns nicht interessiert.

Irene komt von links.

ILSE

Der Hungerleider möchte uns unseren Hof abkaufen!

IRENE

(schlägt die Hän de zusammen)

Man glaubt es nicht!

BERTA

(sieht Ilse mit offenem Mund an)

Also ... also jetzt bin ich ganz sicher, daß da was faul ist!

ILSE

(ingeschnappt)

Bei uns fault nichts, gell!

ULRIKE
(zu Ilse)
Und eure zwei Kühe kauft er auch?

ILSE
Will er auch mitkaufen.

BELLA
Der Tante Berta ihr Haus möchte er auch kaufen.

ILSE
(verblüfft)
Deines auch?

BERTA
Meines auch. Und der Jung von der Genoba will auch kaufen. Ist dir jetzt klar, daß da was faul ist?

ILSE
(wie oben)
Angerufen hat der Jung bei uns auch ...
Es klingelt.

ULRIKE
Das wird er jetzt sein! Los, alle raus!
(geht mit Michael links ab)

BELLA
(ruft Michael nach)
Bleib sauber, Michael und laß dich nicht anquatschen!

BERTA
(grimmig)
Ich paß schon auf, daß die keine langen Finger bekommt.
(links ab)

IRENE
(während sie mit Berta und Ilse links abgeht)
Was will sie bei ihm mit langen Fingern ...
Bella geht hinten ab, kommt mit Rupert Jung zurück.
Jung hat eine Aktentasche bei sich.

BELLA
(freundlich)
Sie sind also der Herr Alt?

JUNG
Jung, wenn ich bitten darf. Ich heiße Jung.

BELLA
(schlägt sich theatralisch die Hand vor die Stirn)
Ich wußte doch, es hat etwas mit alt und jung zu tun.
(deutet zum Tisch)
Wollen Sie sich nicht setzen?

JUNG
Nein, ich möchte Frau Berta Vogel sprechen.

BELLA

Ich weiß, aber Sie können doch auch im Sitzen auf sie warten. Das kostet nichts.

JUNG
(schon leicht ungeduldig)
Würden Sie bitte Frau Vogel sagen, daß ich da bin. Ich habe sehr wenig Zeit.

BELLA
(gespielt bedauernd)
Ach, das tut mir aber leid, daß Sie schon wieder gehen wollen ...

JUNG
(fällt ihr scharf ins Wort)
Ich habe nicht gesagt, daß ich gehen will!

BELLA
Aber Sie haben gesagt, Sie hätten wenig Zeit. Zeit müssen Sie aber mitbringen, wenn Sie meine Tante sprechen wollen ... Wissen Sie, ich bin die Nichte.

JUNG
(in verhaltener Wut)
Würden Sie jetzt bitte der Frau Vogel sagen, daß ich hier bin!

BELLA
(zuckt gleichgültig mit den Schultern)
Bitte, wenn Sie sich etwas davon versprechen ...
(geht zur Tür links, bleibt stehen, kommt noch einmal zurück)

Welche Frau Vogel wollen Sie haben? Wir haben eine Irene und eine Berta Vogel. Und wir haben ...

JUNG
(schon etwas lauter)
Ich möchte Frau Berta Vogel sprechen!

BELLA
(fährt ungerührt fort)
... haben eine Frau Hanf, geborene Vogel. Sie war mal verheiratet und ist leider verwitwet ...

JUNG
(ballt die Fäuste, sieht sie zähnefletschend an)

BELLA
(unbeeindruckt)
Und nicht zuletzt heiße ich auch Vogel. Aber zu mir wollen Sie nicht ... Nein?

JUNG
(reißt sich zusammen)
Berta Vogel!

BELLA
Wie Sie wünschen.

(geht zur Tür links, dreht sich noch mal um)

Eigentlich habe ich es mir gedacht, daß Sie zu Tante Berta wollen ... Ich habe es mir irgendwie gedacht. Sie sind ein Geldmensch, gell? Sie kommen wegen Geschäften und so.

JUNG

(laut)

Das geht Sie einen feuchten Kehricht an!

BELLA

Tja, ich fürchte, Sie haben eine sehr schlechte Zeit ausgesucht ... Aber bitte, ich sage es ihr. Sie werden dann schon sehen.

(links ab)

JUNG

(Geht verärgert zum Tisch, setzt sich)

Was sich diese jungen Leute heutzutage alles herausnehmen ... Man müßte sie mal ordentlich über das Knie legen ...

(wirft einen Blick zur Tür links)

Die würde ich besonders gern übers Knie legen oder umlegen ...

(lacht hämisch, öffnet seine Aktentasche)

Wollen wir doch mal sehen, ob wir hier nicht schnell zum Ziel kommen, bevor die vom Regierungspräsidium antanzen. Ich sehe es überhaupt nicht gern, wenn solche Geschäfte abgewickelt werden, und ich bin nicht dabei ...

BERTA

(kommt von links, überquert hastig die Bühne)

Ich bin gleich soweit. Nur noch ein Momentchen.

(geht rechts ab)

JUNG

(hatte sich erhoben, ruft hinter ihr her)

Ich habe wenig Zeit!

(setzt sich wieder, blickt auf die Uhr)

Auch schon wieder ... Wie die Zeit vergeht ... Für Leute wie unsereins müßte der Tag achtundvierzig Stunden haben ...

Irene kommt von links.

IRENE

(winkt Jung mit kindlichem Lachen zu)

Hallöchen... Es kommt gleich wer.

(rechts ab)

JUNG

(verärgert, öffnet sie nach)

Es kommt gleich wer...

Ilse kommt von links.

ILSE

(überquert die Bühne, ohne ein Wort und ohne Jung anzusehen)

JUNG

(sieht ihr nach und blickt dann erwartungsvoll nach links)

Bella kommt von links.

BELLA

Ach, ist sie noch nicht gekommen? Ich sehe gleich nach ihr.

(geht rechts ab)

JUNG

(schlägt verärgert mit der Faust auf die Tasche)

Also, das ist doch ...

Michael kommt von links. Er ist als Frau verkleidet, mit Kleiderschürze und Kopftuch.

MICHAEL

(überquert übertrieben hüftschwingend die Bühne, blickt aber ins Publikum, damit Jung nicht sein Gesicht sieht.

Rechts ab)

JUNG

(hat Michael verdattert nachgesehen, blickt jetzt nach links)

Da muß ein Nest sein ...

Ulrike kommt von links.

JUNG

(zu sich)

Also doch ein Nest.

ULRIKE

(strahlt Jung an)

Ach, der Herr Jung. Das ist aber nett, daß Sie uns auch einmal besuchen.

JUNG

(mit falschem Lächeln)

Ja, man tut halt was man kann für die Kundschaft.

ULRIKE

Ist man wieder auf der Jagd nach Geld?

JUNG

(wie oben)

In meinem Beruf hat man halt immer mit Geld zu tun.

ULRIKE

(scheinheilig)

Gell, die Jagd nach dem Geld ist die einzige Jagd ohne Anstand.